Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 4 — **Donnerstag, den 6. Januar 1921** — **49. Jahrgang**

Die Beisetzung Bethmann Hollwegs.

erfolgte gestern nachmittag unter überaus starker Beteiligung. In Vertretung der Reichsregierung ist Reichsminister Dr. Heintze erschienen und als Vertreter des vormaligen deutschen Kaisers Prinz Oskar.

Der Sarg des Heimgegangenen wurde Dienstag abend nach einer kurzen Feier in der Familie vom Schlosse bei Fackelschein nach der Kirche übergeführt und dort am Altare zwischen Lorbeerbäumen aufgebahrt. Mit dem Sohne und der Tochter des Verewigten und deren Gatten, dem Grafen Zeck, versammelten sich die Verwandten zur Trauerfeier, die um 3 Uhr ihren Anfang nahm. Als Vertreter der Reichsregierung erschien Dr. Heintze mit dem Staatssekretär Lewald und Ministerialdirektor Heilbronn. In Vertretung des vormaligen Kaisers legte Prinz Oskar einen Kranz am Sarge nieder. Außerdem waren erschienen der ehemalige Reichskanzler Dr. Michaelis, die früheren Staatsminister von Dellbrück, Helfferich, Scheuch, von Breitenbach, Lentze, Zimmermann, General Gantschow als Abgesandter des früheren Königs Ferdinand von Bulgarien u. a. Die Trauerrede hielt der langjährige Geistliche von Hohenfinow, Fassow, aus Naumburg. Er gedachte des Verstorbenen als einer wahrhaft großen und liebenswürdigen Persönlichkeit, eines edlen und lauteren Charakters, eines treuen Sohnes der märkischen Erde, eines dornengekrönten Kreuzträgers, der sein hartes Geschick mit Gelassenheit und Würde und sein Los schließlich als Sieger trug, und schaffensfreudig bis zum letzten Atemzuge blieb. Hierauf setzte sich der Zug durch das Dorf nach dem Erbbegräbnis auf dem Friedhof in Bewegung. Forstbeamte trugen den schlichten schwarzen Sarg, dem singend die Dorfkinder voranschritten. Dem Sarge folgten zunächst mit dem Sohne des Verstorbenen Minister Dr. Heintze und Prinz Oskar. An der Gruft sprach Dr. Heintze. Er sagte u. a.: Im Namen der Reichsregierung sage ich dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg den letzten Gruß. Ueberwunden hat er alle Kämpfe und über dem Staub des feindlichen Streites erhebt sich rein das Bild seiner Persönlichkeit, deren Züge unverrückbar in seiner Freunde Herzen eingegraben sind. Er war berufen, in den furchtbarsten Prüfungen unseres Volkes am Steuer zu stehen. Ehe der Sturm überwunden war, mußte er den schicksalsschweren Platz verlassen. Müßig wäre es, zu fragen, ob es ihm hätte gelingen können, das Unglück abzuwenden, das über uns hereingebrochen ist. Wohl dürfen wir die Erinnerung festhalten an jene Jahre der Einigkeit, im Kämpfen und Leiden, die vornehmlich sein politisches Werk gewesen ist, die uns befähigt hat, lange Zeit dem Ansturm der übermächtigen Gegner Stand zu halten. Daß der Tag der Gerechtigkeit für ihn so sicher kommen wird, wie für unser Volk, das sei der Trost für alle, die um ihn trauern. Der derzeitige Geistliche von Hohenfinow sprach die letzten Segenswünsche.

Einigung zwischen der Regierung und den Eisenbahnern.

(TU) Am 5. Januar wurde zwischen dem Sechzehnerausschuß und dem Vertreter des Reichsverkehrsministeriums über die Forderungen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter verhandelt. Es kam eine Einigung auf folgender Grundlage zustande: Für die Beamten sollen mit Wirkung vom 1. Januar 1921 an die Teuerungszuschläge zum Grundgehalt in der Ortsklasse A von 50 auf 70%, in der Ortsklasse B auf 65%, in der Ortsklasse C auf 60% und in den Ortsklassen D und E auf je 55% erhöht werden. Für die Arbeiter soll von dem gleichen Zeitpunkt ab der Stundenlohn in der Ortsklasse A um 50 Pfg., in der Ortsklasse B um 40 Pfg., in der Ortsklasse C um 30 Pfg., in der Ortsklasse D um 20 Pfg. und in der Ortsklasse E um 10 Pfg. erhöht werden. Außerdem soll in mäßigen Grenzen durch weitere Teuerungszuschüsse in den durch hohe Industrielöhne besonders beeinflußten Orten im Rahmen der bisherigen Richtlinien nachgeholfen werden. Der Vorsitzende, Unterstaatssekretär Stieber, erklärte sich bereit, diesen Einigungsvorschlag dem Reichsverkehrsministerium zur Vertretung in der Reichsregierung zu empfehlen.

(TU) Der „Vorwärts" teilt zu der erfolgten Verständigung zwischen der Reichsregierung und den Eisenbahnern eine überaus interessante Vorgeschichte mit. Es hat dabei nämlich ein Plan des in Wiesbaden sitzenden Chefs des französischen Feldeisenbahnwesens eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt, der einen Streik dazu benutzen wollte, das Eisenbahnwesen im besetzten Gebiet französisch zu militarisieren und gegebenenfalls zwecks Kohlenversorgung nach dem Ruhrrevier militärisch hinüberzugreifen. Das Bekanntwerden dieses Planes dürfte es gewesen sein, das die Regierung dazu bestimmte, in ihren Zugeständnissen weiter zu gehen, als ursprünglich beabsichtigt war.

Protest gegen die getrennte Abstimmung in Oberschlesien.

(TU) Die deutsche Friedensdelegation hat der Botschafterkonferenz in Paris eine Note übermittelt, in der gegen die getrennte Abstimmung in Oberschlesien protestiert wird. Die Abstimmung müsse frei, geheim und unbeeinflußt vor sich gehen. Das sei bei der getrennten Abstimmung nicht möglich, da selbst bei sorgfältigsten Vorkehrungen nicht verhindert werden könne, daß zwischen der ersten und zweiten Abstimmung die Teilergebnisse der ersten Abstimmung bekannt werden, wodurch die zweite Abstimmung wesentlich beeinflußt werden würde. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen könne außerdem eine vollkommene Sicherung sämtlicher Wahlurnen kaum gewährleistet werden. Durch die getrennte Abstimmung würde auch die Gefahr von Unruhen und dadurch eine Terrorisierung der Wahlberechtigten nicht verhindert, sondern gesteigert. Die deutsche Regierung erklärt weiter, daß die Gewährleistung einer freien, unbeeinflußten Abstimmung in Oberschlesien eine Lebensfrage für das gesamte deutsche Volk sei. Sie hält den von den alliierten Regierungen eingeschlagenen Weg für ungangbar und wünscht, um ein für beide Teile befriedigendes Ergebnis zu erzielen, eine mündliche Besprechung, damit diese so überaus wichtige Frage im Interesse aller Teile endgültig gelöst werden könne.

Bedeutsame Stimme zur oberschlesischen Abstimmung.

(W) In den „Münch. Neuesten Nachr." schreibt der bekannte Staats- und Völkerrechtslehrer, Geh. Rat Prof. Dr. phil. Zorn zur Frage der Abstimmung in Oberschlesien: „Die einheitliche Abstimmung der Gemeinden ist vertragsmäßig festgesetztes Recht und jede Abweichung von dem zwingenden Rechtswege der einheitlichen Gemeindeabstimmung, die ohne Zustimmung aller Vertragsteile erfolgt, macht die Abstimmung nichtig. Wenn die Botschafterkonferenz die Weisung erteilt, die Abstimmung der nicht im Abstimmungsgebiet ansässig Stimmberechtigten später als die Abstimmung der einheimischen Stimmberechtigten stattfinden zu lassen, und zwar unter Bedingungen, die die interalliierte Kommission festsetzen wird, so ist dieses nicht, wie dieses die Note vorher als Grundzug festgestellt hat, ein „zur Anwendungbringen des Art. 88 schlechthin", sondern im Gegenteil eine direkte und schwere Verletzung des Art. 88, d. h. der ihm beigefügten Anlage § 4 Abs. 4 und 5. Diese schreiben eine einheitliche Abstimmung aller Gemeindeangehörigen ohne Unterschied von Geburt und Wohnsitz vor. Die vom Friedensvertrag vorgesehene Abstimmung in Oberschlesien ist eine einheitliche Gemeindeabstimmung, und jede andere Art der Abstimmung ist vertragswidrig und sinngemäß ohne Zustimmung Deutschlands, die nur der Reichstag zu geben berechtigt wäre, nichtig.

Senator Kormyck für Zuweisung Oberschlesiens an Deutschland.

Nach einer Meldung aus London macht Newyork Tribune Mitteilungen über die Eindrücke, die Senator Mac Kormyck in Deutschland gesammelt habe. Kormyck erklärt, daß er eine große Bewegung zu Gunsten einer Rückeroberung Elsaß-Lothringens in Deutschland nicht habe feststellen können. Er glaube aber, daß die Zuweisung Oberschlesiens an Deutschland für die Befestigung des europäischen Friedens sehr wichtig sei. Deutschland würde dadurch auch in den Stand gesetzt, Rohmaterial zu bekommen, das es brauche, um wieder an die Arbeit gehen zu können.

Brüsseler Fortsetzung voraussichtlich am 15. Januar.

Der Brüsseler Korrespondent des Nieuwen Rotterdamschen Courant erfährt, daß der zweite Teil der Sachverständigenkonferenz, welcher eigentlich am 10. Januar beginnen sollte, auf den 15. Januar verschoben werde, um die in Frage stehenden Sachverständigen in die Lage zu versetzen, noch verschiedene Angelegenheiten zu regeln und Antworten auf verschiedene vorgelegte Fragen vorzubereiten. Auch die Alliierten unter sich seien noch nicht ganz fertig mit ihren Besprechungen.

Der Korrespondent erfährt weiter, daß es sich hauptsächlich um die folgenden Punkte handle: 1. Welche Maßregeln hat Deutschland getroffen bei Aufstellung seines Budgets für dieses Jahr? 2. Kann Deutschland in den nächsten zwei oder drei Jahren seine Steuern erhöhen? 3. Was ist der Preis für Steinkohlen für die Industrie und den Privatgebrauch? 4. Wie denkt man in Deutschland die Verluste zu decken, die Deutschland dadurch erleidet, daß sein Auslandsbesitz konfisziert würde? 5. Welches ist die heutige genaue Handelsbilanz? 6. Wie hoch sind die Ausgaben für die Besatzungsarmeen? Wie stellt sich die Schätzung von 16 Milliarden Mark für das verflossene Jahr zusammen? 7. Wieviel betragen die Kosten der deutschen Verwaltung im allgemeinen? Wie groß ist die Anzahl der Beamten und Angestellten? Ist diese in der letzten Zeit ansehnlich vermehrt worden und in welchem Verhältnis? 8. Was sind die Kosten, die Deutschland entstehen bei den Maßnahmen zur Preissenkung für Kolonialwaren? 9. Wie verhält sich die deutsche Politik bezüglich der Inflation des Geldwertes? Endlich bezog sich noch eine Frage auf die Vorschüsse, welche die Alliierten Deutschland nach dem Spaa-Abkommen gegeben haben. Diese Frage sei aber, wie der Korrespondent erfährt, bereits beantwortet worden.

Französischer Vorschlag einer alliierten Minister-Konferenz.

Die französische Regierung übersandte gestern nach London, Brüssel und Rom Telegramme, worin sie eine rascheste Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der alliierten Länder erbittet. Die französische Regierung schlägt den Ort dieser Konferenz nicht vor, doch erklärt sie, daß sie zwischen dem 7. und 12. Januar über die nötige Zeit verfügen würde, um an den vorgeschlagenen Erörterungen teilzunehmen. Der Temps erklärt, daß der französische Ministerpräsident in diesen Mitteilungen hervorgehoben habe, welche Bedeutung er dieser Unterredung beimesse. Der Intransigeant erklärt, daß auf der vorgeschlagenen Konferenz die Frage der Abrüstung Deutschlands und die Erörterung der Protokolle von Spaa stattfinden würde. Ebenso würde die orientalische Frage zur Erörterung kommen.

Aus London verbreitet Reuter eine offiziöse Mitteilung, derzufolge die Konferenz der alliierten Minister, welche gestern noch abgelehnt wurde, nun doch stattfinden soll, und zwar in Paris gegen Ende d. Mts. Die Reutererklärung fügt hinzu, daß auch über die Frage des Schadenersatzes und die Lage in Griechenland gesprochen werden solle.

Die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens zur Beratung über die Entwaffnung Deutschlands und der andern schwebenden Fragen der hohen Politik soll am 19. Januar in Paris stattfinden. Erst nach dieser Beratung werden die Verhandlungen in Brüssel aufgenommen werden.

Die französische Presse gegen England.

Die durch Reuter veröffentlichte Erklärung der englischen Regierung über die Abrüstungsfrage befriedigt die französische Presse durchaus nicht. Der „Temps" sagt, wenn England öffentlich erkläre, daß es mit Frankreich in der Abrüstungsfrage nicht übereinstimme, so beweise es wenig Ueberlegung. Der Gedanke, Deutschland sofort abzurüsten, sei keine ausschließliche französische Idee, sondern Lloyd George sei es gewesen, der sich dafür in Spaa eingesetzt habe. Man müsse somit annehmen, daß die Reutermeldung nur die Bedenken gewisser englischer Kreise wiedergebe und an diese müsse man sich wenden, um ihnen zu beweisen, welche Unzuträglichkeiten ihre Haltung hervorrufe. Man müsse auf beiden Seiten des Rheins annehmen, daß England systematisch die Uneinigkeit in Europa nähre, damit es auf dem Weltmeere uneingeschränkt herrschen könne. In der „Liberté" wird ausgeführt, daß sich England einer Besetzung des Ruhrgebiets wegen seiner eigenen Schwierigkeiten entziehen wolle. England brauche seine Truppen in Irland, Mesopotamien und Indien. Man müsse sich fragen, warum Frankreich nicht allein das Ruhrgebiet besetze. Anscheinend scheue man die großen Kosten, die eine solche Besetzung verursachen würde. Wenn man aber nicht entschlossen gewesen sei, die in den Protokollen von Spaa enthaltenen Drohungen auszuführen, dann wäre es besser gewesen, wenn man sie überhaupt nicht geäußert hätte.

Amerikanischer Vorstoß gegen die schwarzen Truppen.

Aus Washington wird gemeldet: Das Mitglied des Repräsentantenhauses Britten gab eine Erklärung ab, in der es heißt, die Sache der Menschlichkeit und Gerechtigkeit könne durch die Verwendung farbiger französischer Truppen für die Besetzung deutscher Provinzen am Rhein nur geschädigt werden. Er werde dem Kongreß einen Antrag unterbreiten, worin Wilson eingeladen wird, Besprechungen mit Millerand und dem Sekretariat des Völkerbundes einzuleiten, damit die farbigen Truppen aus der Rheinprovinz zurückgezogen werden. Dieser Antrag werde von einer Petition begleitet sein, die 30 000 Unterschriften aufweise und zahlreiche Fälle von Mordtaten, Diebstählen und Verletzungen von Frauen und jungen Mädchen durch die Kolonialtruppen anführe.

Der Plan einer britisch-russischen Handels-Korporation.

Die „Times" veröffentlicht die Vorschläge der britischen Regierung, welche Krassin mit nach Rußland nimmt. Es wird die Aufrichtung einer britisch-russischen Handelskorporation vorgeschlagen für die Entwickelung des Handels zwischen den beiden Ländern. Diese soll aus zwei Teilen bestehen, der eine in England, der eine in Rußland. Das Kapital soll zehn Millionen Pfund betragen und von beiden Parteien aufgebracht werden. Die Gewinne werden gleichmäßig verteilt. Die Korporation soll in Rußland Monopol sein, in England aber nicht. Jede Firma, die sich zu beteiligen wünscht, kann in diese Korporation eintreten.

Englands Bedingungen für die Aufnahme der russischen Handelsbeziehungen

Die Evening News erklären, daß der Vertrag, den Krassin nach Moskau mitgenommen habe, folgende drei Hauptpunkte enthalte: 1. Vorbedingung: Aufhören der bolschewistischen Propaganda nicht nur im britischen Weltreich, sondern auch im nahen Orient. Es sei wenig wahrscheinlich, daß die Sowjetregierung diese Bedingung annehmen werde. 2. Methoden, wie der Handelsverkehr in Angriff genommen werden könnte. In dieser Hinsicht befriedigten die Abmachungen beide Teile. 3. Zahlungsmodalitäten: Die englische Regierung weigert sich, den Sowjets die Garantie zu geben, daß das in England eingeführte Gold vor Beschlagnahme zugunsten der Gläubiger Rußlands gesichert sei. Die russische Regierung sieht darin einen Beweis des schlechten Willens der englischen Regierung, während Lloyd George bemerkt, daß er nicht die Macht habe, ein Gesetz in England abzuändern. (Man erinnere sich, daß vor einigen Tagen ein englischer Gerichtshof sich weigerte, eine von der russischen Regierung geforderte Aufhebung einer Beschlagnahme von Holz anzuerkennen. Die von der russischen Firma an die englische vorgenommene Abtretung dieses Holzes wurde von dem Gerichtshof als nichtig erklärt.

Zu blutigen Unruhen

kam es in Flensburg im Anschluß an die Beisetzung des auf der Flucht erschossenen Kommunisten Hoffmann. Nach einer Wolffmeldung nahmen viele Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen an der Beerdigung teil. Aus Hamburg und anderen Orten waren viele Kommunisten herbeigeeilt. Es wurden aufreizende Reden an die Menge gehalten. Nach Abhaltung von zwei kommunistischen Versammlungen zogen etwa 400 Personen vor die Sipokaserne, um dort einzudringen. Die Polizei verteidigte sich zunächst mit Feuerspritzen und Schreckschüssen. Als gegen 11 Uhr abends die Menge durch das äußerste Kasernentor eindrang, wurde auch scharf geschossen, wobei es auf Seiten der Demonstranten 7 Tote und 22 Verwundete gab. Auf Seiten der Polizei wurde ein Beamter verwundet. 40 Personen wurden verhaftet, darunter der Führer der Flensburger Kommunisten. Es kam zu Arbeitseinstellungen. Die sozialdemokratische Partei gab jedoch Flugblätter heraus, in denen sie energisch von den Demonstranten abrückte, die Bestrafung der Aufwiegler forderte und an die Arbeiter die Aufforderung richtete, in die Betriebe zu gehen. Dieser Aufforderung entsprachen die Arbeiter restlos. Sämtliche Betriebe sind in Flensburg voll im Gange. Die Polizei ist soweit verstärkt worden, daß zu Befürchtungen wegen weiterer Unruhen kein Anlaß vorliegt.

Tagesereignisse.

— **(Nachzügler in der Ratifizierung des Versailler Vertrages.)** Der deutschen Regierung ist die amtliche Mitteilung der französischen Regierung über die in Paris erfolgte Niederlegung der Ratifizierungsurkunde zum Versailler Friedensvertrage durch Honduras, Nicaragua und Kanada zugegangen. Die Niederlegung der Ratifizierungsurkunde durch Honduras und Nicaragua ist bereits am 3. 11. 1920, die Niederlegung der Ratifizierungsurkunde durch Kanada am 25. 11. 1920 erfolgt. Der Friedensvertrag ist daher gemäß seinen Schlußbestimmungen durch Deutschland einerseits und Honduras, Nicaragua und Kanada anderseits in Kraft getreten.

— **(Eine amerikanische Enthüllung.)** Der Korrespondent des „Echo de Paris" in Washington meldet, der ehemalige Bürochef des Handelsamtes Deman hat in Marion (Ohio) einen Brief veröffentlicht, der im Kongreß ungeheures Aufsehen hervorgerufen hat. In dem Briefe wird gesagt, daß, als Balfour während des Krieges nach Washington gekommen sei, um wegen einer Anleihe von vier Milliarden Dollars zu verhandeln, er einen zwischen England und Japan abgeschlossenen Geheimvertrag über die Zusprechung der deutschen Inseln im Stillen Ozean an Japan verheimlicht habe. Man glaubt, daß die Behauptungen Demans eine Prüfung durch den Kongreß nach sich ziehen werden.

— **(Polnischer Plan einer Eisenbahnverbindung Ostsee—Schwarzes Meer.)** Daily Telegraph meldet aus Warschau: Die polnische Regierung beschäftigt sich mit dem Plan der Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung Danzig—Warschau—Lemberg—Bukarest—Warna. Dadurch würde die Ostsee mit dem Schwarzen Meer durch eine Eisenbahnlinie verbunden werden.

— **(Arbeitslosendemonstrationen in Hamburg.)** Die Erwerbslosenfraktion der Kommunistischen Partei hatten die Arbeitslosen und die Arbeiterschaft zu vier Demonstrationsversammlungen einberufen, in denen über das Thema „Die Erringung der politischen Macht" gesprochen wurde. Die stark besuchten Versammlungen sollten durch einen Demonstrationszug zum Rathause ihren Abschluß finden. Die Züge wurden vor den Versammlungslokalen durch Sicherheitspolizei zerstreut. Zu blutigen Zusammenstößen ist es nicht gekommen. Eine Anzahl der Rädelsführer wurde verhaftet. Ein Polizist wurde verprügelt, ein Oberleutnant durch drei Messerstiche verletzt.

— **(Rumänien und die bolschewistischen Truppenansammlungen.)** Infolge der bolschewistischen Truppenansammlungen an der rumänischen Grenze hat Rumänien drei Jahrgänge eingezogen und sämtliche Eisenbahnen beschlagnahmt. Die bolschewistischen Truppen sollen sehr gut ausgerüstet sein. Die Lage der Finanzen bereitet der rumänischen Regierung Sorge, da England sich geweigert hat, finanzielle Hilfe zu gewähren. Frankreich hat sich bereit erklärt, Rumänien Truppen und Kriegsmaterial zu überlassen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 6. Jan. **(Verschiedenes.)** In der 52. Jahreswoche vom 19. bis 25. Dezember sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Kindbettfieber 1 (Wiescherhöfen), Scharlach 1 (Freiske), Unterleibstyphus 1 (Wiescherhöfen); Todesfälle durch Tuberkulose 5 (3 Unna, je 1 Kamen, Rhynern). — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 36 (5), Genickstarre 2, Kindbettfieber 10 (5), Körnerkrankheit 4, Tuberkulose (60), Ruhr 11, Scharlach 44 (3), Unterleibstyphus 6 (2), Paratyphus 2 (1).

(Abermalige Verdoppelung des Personentarifes?) Die gestern im Reichsministerium begonnenen Verhandlungen mit den Beamtenvertretern haben bereits Klarheit über die voraussichtlichen Mehrbelastungen ergeben, die bei Bewilligung der Beamtenforderungen entstehen würden. Um die Finanzen in Ordnung zu bringen, würde eine Steigerung der Personentarife auf 900 Prozent des Friedenspreises, also gegenüber dem heutigen Stande eine nochmalige Verdoppelung, und ebenso eine Verdoppelung der Gütertarife auf insgesamt 1200 Prozent des Friedenssatzes nötig sein. Wie der Staatssekretär ankündigt, sollen bei der Erhöhung allerdings Abstriche vorgenommen werden, unter besonderer Berücksichtigung des Berufsverkehrs der untersten Klassen und des lebenswichtigen Güterverkehrs. Außerordentlich interessant waren die Mitteilungen, die der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Staatssekretär Stieler, über die Defizitwirtschaft der Eisenbahnen und über die Mittel und Wege einer Besserung der ungesunden Finanzlage des Verkehrsministeriums machte. Die Ausgaben für Materialien, die sich um 3000 bis 4000 Prozent gesteigert hätten, seien so ungeheuer, daß, auch wenn das rund eine Million Personen betragende Personal der Reichseisenbahn keinen Pfennig Gehalt kostete, doch immer noch ein erhebliches Defizit vorhanden sei. Augenblicklich betrage der Fehlbetrag bei den Bahnen 15 Milliarden jährlich, ohne die neuen Forderungen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter zu rechnen. Auf je eine Mark Einnahmen bei der Eisenbahn kämen zwei Mark Ausgaben.

(Die Landtags-, Provinziallandtags- und die Kreistagswahlen stehen vor der Tür.) Die Wählerlisten für dieselben werden in den nächsten Tagen aufgestellt, und zwar auf Grund der polizeilichen Meldekarten. Pflicht eines jeden Wählers ist es nun, sich auf dem Einwohner-Meldeamt, Kirchstraße 5, von seiner ordnungsmäßigen Meldung alsbald zu überzeugen, damit die Wählerlisten richtig und vollständig aufgestellt werden können. Da bei dieser Gelegenheit auch evtl. Unstimmigkeiten in der polizeilichen Meldung festgestellt werden und solche Bestrafung nach sich ziehen, möge jeder Bürger diese Mahnung beherzigen.

(Neue Ortsklasseneinreihung.) Der Reichsrat hat eine neue Ortsklasseneinreihung mit Wirkung vom 1. April 1920 ab vorgenommen. Nach dieser befinden sich in der Provinz Westfalen in Klasse A: Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum, Bottrop, Herne, Recklinghausen, Wanne, Eickel, Hörde, Osterfeld, Wattenscheid, Weitmar, Linden und Dahlhausen; in Klasse B: Münster, Hagen, Buer, Gladbeck, Hamm, Langendreer, Haspe, Horst-Emscher, Schwelm, Castrop, Gevelsberg, Herten, Werne, Unna, Lünen, Lütgendortmund, Langenfeld, Hattingen, Annen, Kirchhörde, Schwerte, Hohenlimburg, Böhlinghausen, Gerthe, Mengede, Brambauer, Marten; in Klasse C: Herford, Minden, Ahlen, Rheine, Emsdetten, Gronau, Datteln, Soest, Menden, Lüdenscheid, Neheim, Kamen, Aplerbeck und Arnsberg.

(Teilweise Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft?) Wie der „Rh.-Westf. Ztg." mitgeteilt wird, dürfte sich der Reichstag in kurzer Zeit mit einem Gesetzentwurf betreffend die teilweise Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft zu beschäftigen haben. Die durchaus ungenügende Ablieferung des Brotgetreides durch die Landwirte und die geringen Bestände an Getreide und Mehl, die etwa bis Ende März dieses Jahres reichen, haben die zuständigen Behörden und wirtschaftlichen Körperschaften gezwungen, zu einer Auflösung der Zwangswirtschaft Stellung zu nehmen. Weiter ist in Aussicht genommen, für die neue Ernte einen Teil des Ertrages zur Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Der verbleibende Rest soll durch die landwirtschaftlichen Verbände und Genossenschaften dem freien Handel zugeführt werden. Wie mitgeteilt wird, hat sich der Reichswirtschaftsrat im engeren Ausschuß mit dieser Neuordnung der Getreidewirtschaft eingehend beschäftigt und auch die Reichsgetreidestelle soll der geplanten Neuordnung nicht abgeneigt sein.

(Keine Ermäßigung der Tabaksteuer.) Der Verband der Zigarrenindustrie teilt mit: Die durch die Tagespresse verbreitete Nachricht über eine weitere Ermäßigung der Tabaksteuer ist irreführend. Die Zigarettensteuer wird tatsächlich auf Grund der vorgestrigen Verordnung des Reichsfinanzministeriums mit Wirkung ab 1. April durch die Herabsetzung der bisherigen Ermäßigung stark erhöht, und zwar um 11—60 Mark pro 1000 Zigaretten.

Die hiesige Zentrumspartei begeht am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dröge, Bahnhofstraße, das 50jährige Parteijubiläum. Unseren Vätern, die in der Vergangenheit für uns gekämpft und gerungen haben, sind wir es schuldig, daß wir uns ihrer in Liebe und Dankbarkeit erinnern. Auch wir wollen ihnen gern ein Kränzlein zur Erinnerung widmen. Und wiederum sind wir es uns selbst, aber noch mehr unseren Kindern schuldig, daß wir uns zusammenschließen, um dem Vaterlande in großer Not zu dienen, damit — wenn dereinst unsere Kinder an unserer Stelle stehen — sie mit derselben Ehrfurcht zu uns aufschauen, wie wir zu unsern großen Vorfahren, wie es z. B. ein Windthorst war. Zwei hervorragende Redner werden uns ein Bild der 50jährigen Kultur-, Wirtschafts- und Sozialpolitik der Zentrumspartei entwerfen. Darum heißt es für jeden Wähler und jede Wählerin dieser Partei: Zentrum, heraus! Auf zur Jubelfeier! (Alles Nähere durch die morgige Anzeige.)

(Aus der kath. Gemeinde.) In der kath. Gemeinde wurden im vergangenen Jahre 1920 106 Kinder getauft, 77 Paare getraut und 67 Personen beerdigt.

5½ **Methler**, 6. Jan. **(Einbruch in ein Warenlager.)** Der schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Josef Jordan will aus Not gehandelt haben, als er am 12. Oktober 1920 in Methler in das Lager des Kaufmanns Liesegang einbrach und Kleidungsstücke im Werte von 5—6000 Mark stahl. Die ansehnliche Beute ist dem Angeklagten alsbald wieder abgenommen und dem Bestohlenen zurückgegeben worden. Die Strafkammer erkannte auf den im wiederholten Falle rückfälligen Dieb auf 1 Jahr Gefängnis, rechnete darauf die Untersuchungshaft mit 2 Monaten 2 Wochen an.

! **Schwerte**, 5. Jan. **Ein Eisenbahnunglück** ereignete sich Montag bei der in der Nähe belegenen Blockstation Grüntal, indem drei Güterzüge ineinanderfuhren. Vormittags gegen 5 Uhr fuhr ein Güterzug, der von Schwerte kam, einem anderen, der von Aplerbeck nach Geisecke fuhr, in die Flanke. In demselben Moment streifte ein anderer Güterzug, der von Geisecke kam, die eine der entgleisten Lokomotiven, wodurch verschiedene Wagen beschädigt wurden. — Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Kurz vor 5 Uhr Montag früh hatte der von Schwerte kommende Güterzug 8653 Durchfahrt bis Block Grüntal. Der von Aplerbeck-Süd über Block Heide kommende Güterzug 5803 sollte an dem Signal von Grüntal halten, rutschte aber durch und wurde die Lokomotive desselben von der des 8653 erfaßt und aus dem Gleise gedrückt. Drei Wagen des Güterzuges 8653 standen hoch aufeinander. Mehrere Wagen des zu gleicher Zeit dort fahrenden Güterzuges 5844 (Geisecke—Aplerbeck-Süd) wurden ebenfalls beschädigt. Während die Lokomotivbeamten des von Aplerbeck-Süd nach Geisecke fahrenden Zuges verletzt wurden — dem Heizer wurde ein Arm abgequetscht — kamen die anderen Beamten mit dem Schrecken davon. Die Verletzten, Beamte aus Langendreer, fanden im evangel. Krankenhause Aufnahme. Im übrigen ist der Schaden verhältnismäßig gering. Der Güterverkehr ist seit Montag abend wieder aufgenommen. Der Personenverkehr nach Grüntal wurde eingleisig aufrecht erhalten. Die Aufgleisungsarbeiten wurden von den Eisenbahnwerkstätten Schwerte, Arnsberg und Holzwickede vorgenommen.

! **Hagen**, 5. Jan. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich in der Stadthalle. Der Arbeiter Peter Mierhaus, Riegestraße 21, der im Heizungskeller der Stadthalle beschäftigt war, fand durch Einatmen von Kohlengas den Tod.

Forderung längerer Arbeitszeit für leichtarbeitende Ruhrbergleute.

** **Bochum**, 5. Jan. Der Ausschuß, der zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der betriebstechnischen und bergtechnischen Verhältnisse im Ruhrgebiet in Bezug auf die Erfüllung des Spaa-Abkommens und der Kohlenbelieferung der deutschen Industrie gebildet worden ist und dem je drei Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums unter dem Vorsitz eines Oberbergrates angehören, teilte nach der „Rheinisch-Westfälische Zeitung" mit, daß nach zusammenfassenden Feststellungen die Frage der Fördersteigerung im Ruhrbergbau weniger eine technische als vielmehr eine Arbeiterfrage sei. Der Ausschuß hält gründsätzlich eine Differenzierung in der Arbeitszeit je nach der Schwere der Arbeit unbedingt für erforderlich, weshalb die Forderung erhoben werden soll, daß die Leichtarbeitenden unter Umständen wieder länger als acht Stunden arbeiten müssen, um so die Gesamtleistungsfähigkeit erhöhen zu können. Mangelnde Wohngelegenheiten sind nach wie vor der Grund, daß die Bergwerke nicht mehr gelernte Arbeiter anstellen können. Obwohl nur damit zu rechnen ist, daß durch ihn die Verhältnisse im Ruhrbezirk einigermaßen geklärt werden und weniger ein positives technisches oder organisatorisches Ergebnis zu erwarten ist, setzt der Ausschuß seine Arbeiten noch weiter fort.

*

(h) **Bochum**, 5. Jan. **(Geteilte Arbeitszeit bei der städtischen Verwaltung.)** Bei der städtischen Verwaltung wie auch beim Allgemeinen Knappschaftsverein ist wieder die geteilte Arbeitszeit in Kraft getreten. Mittwoch und Samstag nachmittag wird nicht gearbeitet.

(bu) **Münster**, 5. Jan. **Eine etwas reichlich aufgefallene Weihnachtsbescherung** wurde der Familie Niessing in Recke zuteil. Es wurden ihr vom Klapperstorch drei gesunde Mädchen auf einmal gebracht.

(h) **Essen**, 5. Jan. **(Fernsprechverkehr mit Belgien.)** Wie das hiesige Telegraphenamt mitteilt, ist der regelmäßige Sprechverkehr mit Belgien am 1. Januar eröffnet.

(W) **Elberfeld**, 5. Jan. **(Die Todesursache des Kommunistenführers Lamp.)** Die am 31. Dezember kurz vor ihrer Ueberführung zum Krematorium nach Hagen durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte Leiche des Kommunistenführers Rechtsanwalts Lamp aus Elberfeld ist gestern abend obduziert worden. Die Obduktion ergab, daß Lamp nicht, wie gerüchtweise verlautete, an einer Vergiftung, sondern an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben ist.

** **Mülheim**, 5. Jan. **Auf der Zeche Rosenblumendelle** streikt die Belegschaft, weil ein Betriebsratsmitglied in Ausführung eines Schiedsspruches des Essener Schlichtungsausschusses von seinem Amte enthoben wurde.

(h) **Köln**, 5. Jan. **(Aufruhr und versuchte Gefangenenbefreiung.)** Als Donnerstag nachmittag am hiesigen Schöffengericht nach 2 Uhr eine Straffache gegen drei Angeklagte verhandelt werden sollte, hatte der Justizoberwachtmeister Winkel beobachtet, daß die Angeklagten und deren Anhang, der sich im Zuschauerraum befand, bereits teilweise betrunken waren und die Situation eine ganz gefährliche war. Er benachrichtigte den Vorsitzenden, worauf das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen. Der Zuhörerraum war vorher geräumt worden, worauf die Kumpanen der Angeklagten auf anderem Wege in den Gerichtssaal gelangten. Etwa 20 Mann schickten sich zu einem Angriff gegen das Gericht an und gingen gegen die Wachtmeister tätlich vor. Diese machten von der Waffe Gebrauch, worauf die Menge auseinanderstob. Einige der Beamten trugen Verletzungen davon. Es sei noch erwähnt, daß der Auftritt in Szene gesetzt wurde, um die Beamten alle im oberen Gebäude zu beschäftigen, damit die Gefangenen aus den Gefangenenzellen befreit werden konnten. Es sind tatsächlich während dieser Zeit an der Außenseite der Zellen Eisenstangen durchgefeilt und zwei Gefangene befreit worden.

Bildung einer republikanischen Liga.

Berlin, 5. Jan. In den nächsten Tagen wird in Berlin ein Plan verwirklicht werden, dessen Ausführung bereits während des Kapp-Putsches erörtert wurde und der die Zusammenfassung aller Parteien und Organisationen, die damals gegen die monarchistischen Umstürzler zusammenstanden, zu einer republikanischen Liga bezweckt soll. Die ersten Aufgaben für diese Organisation sind: Die Sicherung der republikanischen Staatsform, die zu erhalten eine nationale Notwendigkeit ist, Unterstützung aller Bestrebungen, die dem Ausbau der Republik zum Ziele haben und Werbearbeit für den republikanischen Gedanken. Die republikanische Liga soll (im Gegensatze zur Organisation Orgesch) eine gut bewaffnete Einheitsfront aller zu der neuen Staatsform stehenden Volkskreise gegen deren Feinde bilden und auch dem Auslande zeigen, daß die überlegene Mehrheit Deutschlands entschlossen ist, sich keinen neuen Handstreich gegen die Republik gefallen zu lassen. Die republikanische Liga will ferner für die notwendigen innerpolitischen Ausbaumaßnahmen wirken. Als dringendste Aufgabe werden angesehen die Demokratisierung des Heeres, die Erneuerung der Justiz und die entschlossenere Durchsetzung der gesamten Verwaltung mit tüchtigen republikanischen Beamten.

*

Tiroler Mannhaftigkeit.

Der italienische Zivilkommissar in Bozen hatte die Gemeindevorsteher des Bezirks zu einer Verständigung geladen. In ihrem Namen erklärte Oberbürgermeister Gallmetzer: Angesichts der bevorstehenden Eidesleistung für einen Staat, zu dem wir wider unseren Willen geschlagen wurden, erneuern wir unseren Protest und berufen uns auf das Selbstbestimmungsrecht. Die italienischen Behörden werden uns stets in der schärfsten Abwehr finden gegen Verordnungen, die gegen unsere Nation gerichtet sind, um unser gutes Recht zu vergewaltigen. Sie dürfen aber im Interesse des materiellen Wohles unseres Volkes auf unsere Mitarbeit zählen, sobald sie solche Angriffe unterlassen und die Angelegenheiten unserer Bevölkerung gütlich fördern wollen. Der Zivilkommissar nahm den Vorbehalt zur Kenntnis und erklärte, es sei ihm angenehm, daß die Gemeindehäupter sich ganz offen aussprächen.

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

Ralf Jansen hörte das nur mit halben Ohren. Seine Pulse flogen vor Erregung und seine Hand zog so unruhig in die Zügel, daß die feurigen Pferde nervös wurden.

„Oho! Was haben denn die Racker?", fragte der Arzt.

Da nahm sich Ralf zusammen.

Aber sein ganzes Wesen war erfüllt von der Erwartung, daß er morgen Komteß Dagmar kennen lernen würde.

„Wenn ich ihr helfen, sie beschützen und behüten dürfte, wie froh würde mich das machen", dachte er.

Der Arzt plauderte weiter, ahnungslos, mit welchen Gefühlen Ralf Jansen der Bekanntschaft mit Komteß Dagmar entgegensah. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß Ralf ein wenig Ordnung in die so verfahrenen Schönauer Angelegenheiten bringen würde.

„Ihnen werden ja die Herren Gläubiger nicht so auf der Nase herum tanzen. Sie werden ihnen schon Mores lehren. Wenn Sie die geldgierigen Kerls mit ihren flapsigen Manieren hätten vor der Komtesse stehen sehen, da wäre Ihnen auch die Galle übergelaufen. Gepeinigt haben sie das arme Kind mit ihren Ungezogenheiten. Natürlich, Geld verliert niemand gern. Aber wenn sie es nicht an eine so unsichere Sache hingeben würden, dann hätten sie damit keine Not. Gewöhnlich wollen aber diese Manichäer klotzig dabei verdienen. Geht es dabei einmal schief, dann werden sie unverschämt. Sie sind der Krebsschaden für unsere Landwirte. Das Geld drängen sie ihnen erst fast gewaltsam auf, wenn sie wo eine Gelegenheit wittern. Dann beißen sie sich fest an den leichtsinnigen Opfern und saugen ihnen mit den hohen Zinsen das Mark aus den Knochen. Und dann ist das Ende nicht mehr weit. Der Schönauer hat es ihnen nun besonders leicht gemacht. Nun haben sie ihn zur Strecke gebracht und fallen über die armen Hinterbliebenen her, in ihrer Gier noch möglichst viel zu profitieren."

Die Adern an Ralfs Schläfen schwollen an.

„Sie sollen die Damen nicht mehr belästigen, wenn diese mir gestatten, für sie einzutreten."

„Bravo, mein lieber Herr Jansen. Ich habe keine Bange, Sie kriegen die Bande schon klein. Vor ihnen haben sie Respekt."

Schnell verging den beiden Herren die Zeit, und bald lag die Stadt vor ihnen. Des Arztes Wagen war weit zurückgeblieben.

Ralf fuhr den Arzt bis zu seiner Wohnung, und dort verabschiedeten sie sich von einander. Dann fuhr Ralf einen Teil des Weges durch die Stadt zurück um einen andern Stadtteil zu erreichen.

Unterwegs begegnete er dem Wagen des Doktors. Auf einen Wink von ihm sprang sein Groom von diesem herab und stieg wieder bei ihm auf.

Ralf fuhr, um sein Ziel zu erreichen, am Bahnhofsgebäude vorüber. Schon von Weitem sah er an der Seite von zwei Damen den Rittmeister Baron von Korff in seiner glänzenden Reiteruniform aus dem Portal treten. In den Damen erkannte Ralf die Gattin und die Nichte des Bankiers Volkmann. Korff half den Damen ritterlich in das wartende Auto.

Fräulein Lisa Volkmann, eine ziemlich unbedeutende, wenn auch nicht häßliche Erscheinung, trug einen Strauß Rosen im Arm, und als sie eingestiegen war, barg sie das Gesicht in den Rosen und sah darüber hinweg mit lächelnder, scheinscher Koketterie in Korffs Gesicht. Dieser erwiderte mit einem feurigen Ausdruck ihren Blick, küßte ihrer Tante artig die Hand und verneigte sich vor Lisa.

Dies alles beobachtete Ralf Jansen. Und er fühlte einen heißen Zorn in sich aufsteigen gegen den Baron. Er glaubte zu wissen, daß dieser schon mit Feuereifer seine Netze nach Lisa Volkmann auswarf, weil er nun wußte, daß Komteß Dagmar keine reiche Erbin war. Daß er dadurch zum Verräter an der Komtesse wurde, darüber setzte er sich wohl mit gewissenloser Leichtigkeit hinweg. Frauen gegenüber nehmen es solche Männer überhaupt sehr leicht mit einem Wortbruch, wenn sie sich sonst auch noch so sehr als Ehrenmänner aufspielen und schnell die Hand am Degen haben, wenn sie nur einmal scheel angesehen werden.

Von Verachtung und Zorn erfüllt fuhr Ralf vorüber und grüßte höflich die beiden ihm bekannten Damen. Sie dankten freundlich, und auch Korff partizipierte an dem Gruß. Eine Weile später überholte das Auto mit den Damen Volkmann Ralf Jansens Wagen. Der Baron war aber nicht mehr in ihrer Gesellschaft.

Ralf wußte natürlich nicht, daß Korff bereits vorsichtig seine Beziehungen zu Komteß Dagmar abgebrochen hatte, und zwar in sehr wenig ehrenhafter Weise. Jedenfalls steuerte Korff schon heute mit Volldampf auf sein neues Ziel los. Von seinem Burschen hatte er erfahren, daß die Volkmannschen Damen heute um diese Zeit von ihrer Reise zurückkamen. Deshalb bewaffnete er sich mit einem Rosenstrauß und ging zum Bahnhof, um Lisa Volkmann zu begrüßen. Er wollte in ihren Augen lesen, daß sie ihn nicht vergessen hatte und sie durch sehnsuchtsvolle feurige Blicke davon überzeugen, daß er während ihrer Abwesenheit nur an sie gedacht hatte.

Das war auch geschehen. Er hatte Lisa sogar zuflüstern können: „Die Wochen Ihrer Abwesenheit waren eine Qual für mich, mein gnädiges Fräulein."

Sie hatte ihn mit einem sehr liebenswürdigen Lächeln belohnt, und war es schon vor ihrer Abreise beschlossene Sache bei ihr gewesen, daß sie Baronin Korff werden wollte, so festigte sich dieser Entschluß noch mehr. Ihr: „Auf Wiedersehen, Baron", hatte sehr herzlich geklungen.

Und Frau Volkmann, die genau wußte, daß ihre Nichte den Baron begünstigte und selbst auch sehr für diesen eingenommen war, weil er ein sehr einschmeichelndes Wesen zur Schau trug, fügte Lisas Worten noch eine freundliche Einladung hinzu.

„Nehmen Sie doch morgen Nachmittag den Tee mit uns, lieber Baron, wir werden uns sehr freuen, mit Ihnen wieder einmal ein Stündchen verplaudern zu können."

Erfreut dankend hatte Korff angenommen und dabei Lisa abermals mit einem Feuerblick in die Augen gesehen.

* *

Als Korff sich von den Volkmannschen Damen verabschiedet hatte, begab er sich sofort nach seiner Wohnung. Er hatte Dagmar gestern abend belogen, als er ihr sagte, daß er dienstlich verhindert sei, nach Schönau zu kommen. Er hatte heute überhaupt keinen Dienst, außer am frühen Vormittag.

Mit einem nicht gerade erhebenden Gefühl hatte er, ehe er zum Bahnhof ging, die Visitenkarte mit Dagmars Worten erhalten und gelesen. Sein Bursche überbrachte ihm dieselbe mit dem Buche. Korff hoffte nun, den Brief der Komtesse, von dem diese auf der Karte geschrieben hatte, daheim vorzufinden. Mit der Nachmittagspost mußte er, seiner Berechnung nach, eingetroffen sein.

Natürlich ärgerte er sich jetzt sehr, daß er sich durch seine Uebereilung den günstigen Abgang, von dem Dagmar geschrieben, verscherzt hatte. Aber immerhin war ihm ein Stein vom Herzen, daß alles so glatt gegangen war, und daß ihn Dagmar nicht zu halten beabsichtigte. Er war doch nun wieder frei und in der Lage, sein Schicksal günstiger zu wenden.

Und wenige Minuten später war er noch froher darüber. Er traf unterwegs seinen Kameraden Kurt von Treplitz. Dieser sagte zu ihm:

„Na, mein lieber Heinz, du hast ja wieder einmal Glück gehabt. Heute kann ich dir wirklich gratulieren, und zwar dazu, daß du keine zarten Beziehungen zu Komteß Riedberg angeknüpft hast."

Korff zog finster die Stirn zusammen.

„Was soll das nun wieder? Hast du vergessen, daß ich dich ersucht habe, den Namen der Komtesse nicht mit dem meinen zusammenzubringen."

„Nein, nein, das habe ich nicht vergessen. Du wirst mich gleich verstehen. Denke dir, in Schönau hat es diese Nacht nach unserem Weggang noch eine Katastrophe gegeben."

Korff sah betroffen auf.

„Eine Katastrophe? Wie meinst du das?"

„Herr von Schönau hat sich erschossen, er ist vollständig ruiniert, und auch das Vermögen seiner Frau und seiner Stieftochter ist verloren."

Korff hatte sich gefaßt.

„Ich kann dir nur sagen, Kurt, daß mich diese Nachricht sehr erschüttert. Wir haben alle in Schönau viel angenehme Stunden verlebt und sind stets auf die liebenswürdigste Weise bewirtet worden. Es schmerzt mich aufrichtig, eine so traurige Kunde zu vernehmen. Aber verzeihe, wenn ich dich jetzt verlasse. Ich muß nach Hause, da ich dringende Arbeiten zu erledigen habe."

Und mit kurzer Begrüßung ging Korff schnell davon.

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Nachrichten.

— **Der Austausch der deutschen und russischen Kriegsgefangenen** vollzieht sich weiter programmäßig. Bis 31. Dez. 1920 sind von Rußland 29 000 reichsdeutsche und 70 000 nichtreichsdeutsche Kriegs- und Zivilgefangene zurückgekehrt. Bis zum gleichen Zeitpunkt sind rund 132 000 kriegsgefangene Russen in die Heimat zurückbefördert worden.

— **Beamte im Kampfe mit Schiebern und Einbrechern.** Bei einer Durchsuchung von Schiebern durch Kontrollbeamte auf dem Bahnhof Zweibrücken feuerte ein flüchtender Schieber auf den ihm folgenden Beamten, ohne zu treffen. Die übrigen Schieber fielen darauf über die Beamten her und mißhandelten sie. Die Beamten machten von ihren Waffen Gebrauch. Der Haupttäter konnte festgenommen werden, weitere Beteiligte sind verhaftet. — Zu einem Feuergefecht zwischen Einbrechern und Schutzleuten kam es, als Schutzleute zwei Einbrecher, die in das Bureau des Metall- und Fabrikarbeiterverbandes eingedrungen waren und bereits 10 000 Mark entwendet hatten, überraschten. Die Einbrecher feuerten auf die Polizisten, die das Feuer erwiderten, wobei die Einbrecher, die als Schlächtergehilfen festgestellt werden konnten, kampfunfähig gemacht wurden.

— **Ein grauenhaftes Verbrechen.** Gestern morgen wurde im Lindener Kanalhafen nahe der Schiffswerft ein Schließkorb im Wasser treibend gefunden. Als man ihn aus dem Wasser zog und öffnete, fand sich darin der Rumpf einer weiblichen Leiche. Kopf und sämtliche Gliedmaßen fehlten. Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft wurden sofort benachrichtigt und da sich dem Anschein nach der Korb erst kurze Zeit im Wasser befunden hat, wurden Polizeihunde herangeholt, um etwaige Spuren aufzusuchen. Bis zum Abend war aber noch keinerlei Feststellung über die Tat erfolgt, auch noch kein Anhaltspunkt über die Tote, die in den mittleren Jahren gestanden hat, ermittelt.

— **Für 5 Millionen Kronen Pelze gestohlen.** In der Sylvesternacht wurde in Wien vom Keller aus in das Warenlager der Pelzfirma Hartwick eingebrochen und Damenpelze im Werte von 5 Millionen Kronen gestohlen. Die Täter haben durch die Kanäle die ganze innere Stadt durchquert, um in das Warenlager zu gelangen.

— **Mit 200 Passagieren gescheitert.** Der Dampfer „Santa Isabil" der Transatlantischen Gesellschaft in Barzelona scheiterte am 2. Januar auf den Klippen von Villa Garcia auf der Höhe der Insel Salvora. Von Villa Garcia sind zahlreiche Fahrzeuge ausgelaufen, um die Schiffbrüchigen zu retten. Bisher ist ein Fahrzeug mit 14 Geretteten zurückgekehrt. Das Schiff kam von den kanarischen Inseln und hatte 200 Passagiere an Bord.

Körung der Zuchthengste.

Der Nachkörungstermin zur Körung von Hengsten ist auf

Donnerstag, den 13. Januar 1921,
vormittags 8 Uhr

in Warendorf auf der Tönneburg anberaumt.

Hamm, den 31. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Schulze-Pelkum.

Bekanntmachung.

Die seither im Gemeindehause in Westick eingerichtete Amtsnebenstelle wird mit dem 10. ds. Mts. aufgehoben. Mit diesem Tage erfolgt die Abfertigung der Bewohner von Westick und Wasserkurl bei der Amtsnebenstelle in Methler.

Unna, den 2. Januar 1921.

Der Amtmann: Lehmhaus.

Warnung für Hühnerbesitzer. Ich habe auf meinem Grundstück für immer
— **Gift** —
gelegt. 63
Gottlieb Hagemann,
Kamen, Schillstr. 57.

Suche für sofort oder 1. Februar ein tüchtiges
Mädchen 62
von 14—16 Jahren in kleine Landwirtschaft.
Zu erfr. in der Geschst.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Wahlkörper zur Handwerkskammer, die im hiesigen Innungsaufsichtsbezirk ihren Sitz haben, liegt vom 7. Januar 1921 ab 8 Tage lang zur Einsicht für die Beteiligten auf Zimmer 7 des Rathauses (Eingang Kirchstraße) während der Dienststunden aus.

Etwaige Beschwerden gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind binnen 14 Tagen daselbst anzubringen. (54

Kamen, den 4. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.

Mädchen
für nachmittags gesucht.
65 **Markt 3.**

Morgenmädchen
für leichte Hausarbeiten gesucht. 22
Wo f. d. Geschst. d. Z.

Auf mittleren Hof in der Nähe von Kamen zu sofort ein evangl. junges
Mädchen,
welches den Haushalt erlernen will, zur Stütze der Hausfrau gesucht. p27
Bewerb. u. **L. M. 27.** an die Geschst. erbeten.

Grosser
Inventur-Ausverkauf

Um
— keine älteren Lagerbestände in die neue Saison hineinzunehmen.
— unseren Umsatz und dadurch unsere Leistungsfähigkeit noch zu erhöhen.
— unserem Grundsatz getreu der Kundschaft stets nur das Neueste zu bieten.

Deshalb liegt dieser Ausverkauf sowohl in unserem Interesse, wie auch in dem des kaufenden Publikums!

Wir haben unsere gesamten Warenbestände in Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Wert ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Dieser Ausverkauf ist daher eine wirklich ganz aussergewöhnlich vorteilhafte Einkaufsgelegenheit.

Knaben-Kleidung

Anzüge
reizende Neuheiten, in allen Farben und Formen
200.— 150.— 120.— 95.— 75.—

Schul-Anzüge
in offenen und geschlossenen Formen, gestrickt oder aus starken Buckskin-, Tirthey- und Manchesterstoffen
225.— 175.— 120.— 75.— 40.—

Mäntel
aus Ulster- und Flauschstoffen, in Raglan- und Schlüpferform
325.— 275.— 225.— 160.— 90.—

Ulster
aus Cheviot- und Flauschstoffen, reizende Neuheiten
250.— 180.— 140.— 95.— 50.—

Pyjacks
in vielseitiger Auswahl und allen Farben, sowie in Original-Kieler-Pyjackform
245.— 195.— 165.— 100.— 75.—

Sweater-Anzüge
und einzelne Sweater in bekannt guten Qualitäten

Leibchen-Hosen) **in allen Größen und**
Knie-Hosen) **Preislagen.**

Pelzkragen, Kragenschoner
Wollschals.

Herren-Kleidung

Anzüge
1- und 2reihige Form, aus soliden, tragfähigen Buckskin- und Cheviotqualitäten, in den neuesten Ausmusterungen
425.— 390.— 290.— 240.— 175.—

Anzüge
in besonders ausgewählt guten Cheviot- und Kammgarnstoffen, in blau und allen modernen Farben, wirklich gediegene Ausführung und guter Sitz
790.— 675.— 590.— 525.— 440.—

Röcke und Westen
aus feinen schwarzen u. marengo Cheviot- und Moltonstoffen, in feinster Verarbeitung
675.— 575.— 525.— 475.— 400.—

Ulster und Schlüpfer
in allen modernen Farben, mit und ohne Gürtel, aus warmen Cheviot- u. Ulsterstoffen
475.— 378.— 300.— 225.— 150.—

Raglan
1- und 2reihige Form, in lebhaften, braunen, blauen und grünlichen Ulster- und Flauschstoffen
625.— 525.— 450.— 360.— 300.—

Dunkle Paletots
aus erprobten, schwarzen und marengo Cheviot- und Meltonstoffen
675.— 625.— 550.— 450.— 400.—

Loden-Mäntel
aus inprägnierten, wetterfesten, grünlichen und grauen Lodenstoffen
325.— 290.— 230.— 185.— 130.—

Gummi-Mäntel
in allen Formen und Farben
550.— 450.— 360.— 320.— 290.—

Loden-Joppen
in 1- und 2reihiger Form, mit Muffaschen, in warmer Stoff- und Fancyfütterung
275.— 250.— 200.— 175.— 150.—

Gestreifte Hosen
in allen Größen und reichlicher Auswahl
220.— 140.— 95.— 58.— 35.—

Jünglings-Kleidung

Anzüge
neue Fassons, in blauen und farbigen Kammgarn- und Cheviotstoffen
340.— 275.— 200.— 125.— 85.—

Sport-Anzüge
die kleidsame Form, mit Rückengurt oder Rundgürtel
525.— 475.— 425.— 350.— 290.—

Ulster und Raglans
in kurzer, flotter Form, mit aufgesetzten Taschen, aus warmen Ulster- und Flauschstoffen
350.— 275.— 220.— 150.— 120.—

Mäntel
hochgeschlossen, aus soliden, tragfähigen Loden- und anderen Stoffen
250.— 200.— 140.— 100.— 95.—

Loden-Joppen
mit und ohne Futter, in glatter und Sportform
225.— 190.— 150.— 90.— 75.—

Gestreifte Hosen
in Buckskin- und Kammgarnstoffen
195.— 160.— 110.— 85.— 52.—

Unterjacken, Wollwesten,
Unterhosen.

Grüter & Schimpff
HAMM i/W. * GR. WESTSTR. 45.

Keils Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen die grössten Vorteile!

Jedes Teil ein Gelegenheitskauf!

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel	jetzt	125.-
Damen-Mäntel	jetzt	185.-
Damen-Mäntel	jetzt	295.-
Damen-Mäntel	jetzt	350.-
Damen-Costüm-Röcke	jetzt	36.75
Damen-Costüm-Röcke	jetzt	69.75
Damen-Costüm-Röcke schwarz und farbig	jetzt	79.75
Damen-Blusen	jetzt	49.75
Damen-Blusen	jetzt	69.75

Läuferstoff

prima Friedensware Mtr. jetzt **29⁷⁵**

Damen-Wäsche

Damen-Hemd	prima Ware, jetzt	39.75
Damen-Hemd	Lochstickerei und festoniert, prima Ware . . jetzt	59.75
Frauen-Hemd	Vorderschluß prima Ware jetzt	48.75

Pelze und Damenhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gestrickte Herren-Jacken

schwarz, besonders billig jetzt **39⁷⁵**

Baumwollwaren

Nessel	ungebl., schwere Ware, jetzt	12.75
Nessel	160 breit, für Bettwäsche, prima Ware	29.75
Hemdentuch	kräftige Ware, jetzt	14.75
Handtuchgebild	kräftige Ware, jetzt	9.75
Bettsiamosen	prima Ware . .	19.75
Schürzen-Siamosen	120 breit, waschecht, jetzt	18.75
Unterrock-Biber	jetzt	15.75
Hemden-Biber	solide Ware, jetzt	15.75

Schlafdecken

prima schwere Ware **39⁷⁵**

Kleiderstoffe

Kleiderstoff	schwarz-weiß kariert, doppelt breit, jetzt	22.75
Hauskleiderstoff	solide Ware jetzt	24.75
Schotten	jetzt	24.75
Schotten	prima Ware . . jetzt	36.75
Blusenstoff	nur Neuheiten, jetzt	24.75
Blusen-Seide	jetzt	36.75

Für Konfirmanden
Posten schwarze Kleider-Stoffe weit unter Preis.

Strohsäcke

Friedensware jetzt Stück **39⁷⁵**

Nutzen Sie die Ihnen gebotenen Vorteile aus.
Sie kaufen gute Ware zu niedrigen Preisen.

Gebr. Keil • Kamen, Bahnhofstr. 57.

Billiger Rohnessel

Meine bekannte schwere Qualität Rohnessel 80 cm. breit Meter **13⁷⁵**

wieder eingetroffen. 52

F. W. Heineke, Kamen.

Zahnarzt Dr. Drost,
Kamen, Bahnhofstraße 22.
Sprechstunden von 9–12, 2½–5
49

Zur Uebernahme unserer
Bezirksvertretung

suchen wir einen angesehenen Herrn mit guten Verbindungen, der durch fleißige Betätigung sich eine einträgliche Existenz schaffen will. Es handelt sich um den Vertrieb dauernd gefragter Kassaartikel, deren ständige Nachlieferung garantiert wird. Erforderliches Kapital Mk. 2000.—. Reflektanten erfahren näheres unter J. A. 8418 durch Rudolf Mosse, Köln. 158

Anfängerin
sucht Anfangsstelle
für Stenographie und Maschinenschreiben.
Angebote an die Geschst. unter Nr. 60. 160

Eine fast neue
Chauffeur-Lederjacke
zu verkaufen. 51
H. Haumann,
Bahnhofstr. 22, 2. Etg.

Reparaturbedürftige
Flügel, Pianinos und Harmoniums
jeden Alters werden in unseren Werkstätten innerlich und äußerlich wieder so hergestellt, daß sie jahrzentelg. d. höchsten Ansprüchen ihres Besitzers genüg.
Carl Ebel & Sohn,
Unna, Pianofortefabrik mit elektr. Antrieb.
Für unsere Arbeiten leisten wir volle Gewähr.

Gesucht für einige Kabelmonteure 43
Schlafstelle
evtl. mit Verpflegung.
Gasthof zum Amtsgericht.

Preise für Schuhreparaturen heruntergesetzt.
Nur prima Sohlleder kommt zur Verarbeitung.
W. Uebach,
Schuh- u. Reparatur-Werkstatt. 41

Junger Mann sucht
Kost u. Logis.
Angebote an die Geschäftsstelle. 28

Handarbeitsschule

der

Evangl. Frauenhülfe Kamen.

Der Unterricht hat am **5. Januar** im Gemeindehause, Klosterstraße, begonnen,

die Unterrichtszeit ist täglich von 8½—11½ Uhr vormittags und 2—6 nachmittags Samstags geschlossen.

Anmeldungen nimmt die Leiterin der Schule, Schwester Minna, jederzeit entgegen. 56

An die Ringer der Stadt Kamen!

Diejenigen, welche am **6. Februar** bei dem

Ausringen des Ehrenpokals der Stadt Kamen

teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 15. Januar beim 1. Vorsitzenden Herrn August Köster, Weißestraße 21, zu melden.

Athleten-Klub „Attila".
59

Miethler. Mutterberatung
am **Freitag**, um 4 Uhr, im Gemeindehaus. 1719

Unsere verehrten **Tanzschülerinnen u. Schüler** bitten wir zu einer
Besprechung
heute (Donnerstag) abend 8½ Uhr, beim Wirt **L. Rieder** zu erscheinen. 61
H. Ludmann
W. Maiwald.

Die Aussage gegen Fräulein Neumann nehme ich zurück
M. Tannhäuser

Von 12.50 Mark an werden bei mir 64

Herrenhüte

sauber und akurat **umgepreßt und gereinigt.**
— Lieferzeit zirka 8 Tage. —

W. Meckfessel, Kamen.

Geschäftsdrucksachen liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei d. Kamener Zeitung

---

Auf der Flucht vor Gott!

Vortrag Donnerstag abend 8 Uhr in der Paulskirche.

Frohe Botschaft

Freitag abend 8 Uhr in der Paulskirche.

Eine merkwürdige Tür

Sonnabend 8 Uhr in der Paulskirche.